

- Es gilt das gesprochen Wort -

Liebe Genossinnen und Genossen,

auch zum Beginn dieses Jahres ist es mir eine besondere Freude, Euch hier im Lindenhof auf dem Honsberg herzlich zu unserem traditionellen Neujahrsempfang der SPD Remscheid begrüßen zu dürfen.

Wir wollen uns ein wenig Einstimmen auf das neu beginnende Jahr 2012 und dabei aber auch den Blick zurückwenden auf das vergangene Jahr.

Es ist eine schöne Tradition diesen Auftakt gemeinsam zu begehen, bei anregenden Gesprächen über Politisches oder Privates und bei einem leckeren gemeinsamen Essen.

Begrüßen möchte ich herzlich unsere Oberbürgermeisterin Beate Wilding,

an der Spitze der Stadtverwaltung und der Spitze des Rates war das Jahr 2011 sicherlich nicht immer leicht. Umso möchte mehr ich Dir für Deinen Einsatz für unsere Stadt danken.

Ich erinnere dabei etwa an die unendliche Geschichte mit der Deutschen Bahn und der Müngstener Brücke. Im Januar 2011 trafen sich zahlreiche politische Mandatsträger aus dem Bergischen Städtedreieck im Brückenpark, um auf Einladung der Oberbürgermeister von Solingen und Remscheid der Deutschen Bahn deutlich den politischen Willen des Bergischen Landes zu formulieren: Wir wollen eine Sanierung und vollständige Restaurierung der Müngstener Brücke. Ein Jahr später sind die Berechnungen nun bald beendet und ich bin am 17. Januar auf die Folgeveranstaltung gespannt und hoffe sehr, dass die Bahn sich endlich zu ihrer Verantwortung zur Brücke bekennt und die Neubaupläne dann endgültig vom Tisch sind.

Liebe Beate, liebe Genossinnen und Genossen,

mit der Aussage des britischen Investors Mc Arthur die privaten Grundstücke an der Blume nutzen zu können und dort ein DOC bauen zu wollen, stand eine wichtige Entscheidung an. Eine Entscheidung die sich auch an unserer und Deiner Glaubwürdigkeit messen lassen musste.

Nach langen Jahren der Debatte um die Flächen an der Blume gab es erstmals ein Signal für eine realistische und hochwertige Nutzung dieser Gewerbeflächen. Ein Zugriff auf die Grundstücke war zum ersten Mal möglich und es sollen zudem zahlreiche neue Arbeitsplätze für Remscheid entstehen, beides Voraussetzungen, die uns zum Umdenken bewegen haben.

Die große Befragung der Remscheiderinnen und Remscheider war das richtige Zeichen, um die Bürger in eine wichtige Entscheidung einzubinden. Wir haben unsere Glaubwürdigkeit bewahrt und nun ein klare Aufgabe: Wir sollen versuchen, das Projekt DOC umzusetzen.

Ein weiter Weg liegt vor uns. Die Landesplanung macht es sich nicht ganz so einfach dieses Projekt und ähnliche in anderen Städten einfach abzulehnen.

Ich selbst mahne aber weiter zur Vorsicht: Das Zeitfenster, in dem aus rechtlichen Gründen eine Entscheidung einfacher ist, wird von Tag zu Tag enger. Die herrschende Meinung in der Landesplanung hat sich kaum verändert. Ob CDU oder SPD-Landesbauminister alle lehnen auf Empfehlung der Ministerialbürokratie solche und ähnliche Projekte ab.

Deshalb müssen wir weiter gemeinsam in der Region deutlich machen, dass von einem DOC an der Blume weder eine Gefahr für unsere eigene Innenstadt noch für die Innenstädte unserer Nachbarn ausgehen wird. Wir müssen gemeinsam in der Region für die Vorteile eines solchen Projektes werben.

Liebe Genossinnen und Genossen,

auch die Haushaltslage unserer Stadt, wird Dir Beate, Anfang des Jahres nicht besondere Freude gemacht haben. Die Situation war trotz leichter Verbesserungen immer noch bedrohlich. Ein Haushaltsausgleich auch künftig in weiter Ferne. Jede zusätzliche Ausgabe musste in Düsseldorf genehmigt werden. Ich erinnere nur an die endlose Diskussion um die Beamtenbeförderungen.

Im Laufe des Jahres zeigte sich mit der Modellrechnung des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2012, das wir in diesem Jahr rund 10 Millionen Euro mehr vom Land erhalten als wir bei vorsichtiger Betrachtung in den Doppelhaushalt eingeplant hatten. Die Gewerbesteuerereinnahmen waren zum Ende des Jahres zudem um rund 11 Millionen höher als erwartet. Dazu kam der Stärkungspakt Stadtfinanzen der uns eine Konsolidierungshilfe von mindestens 70 Millionen in den kommenden zehn Jahren zu kommen lässt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Dir, Beate und Deinen Mitarbeitern der Kämmerei, nochmals ausdrücklich für die gute und schnelle Zusammenarbeit danken. Die langen Diskussionen in Düsseldorf um die Verteilung der Gelder waren nicht einfach und wären ohne diese Unterstützung noch schwieriger geworden.

Leider konnte ich mich in den langen Debatten im Arbeitskreis und in der Fraktion nicht damit durchsetzen, zunächst für jede der 34 Kommunen eine Machbarkeitsstudie nach dem Vorbild von Wuppertal zu erstellen. Dann hätten wir bereits mit der Verabschiedung des Gesetzes in Düsseldorf gewusst, ob wir das anspruchsvolle Ziel erreichen werden oder nicht und ob die Lasten auf die einzelnen Kommunen gleich verteilt sind.

Aber wir hier in Remscheid sollten selbstbewusst das Projekt Haushaltsausgleich angehen. Das Ziel ist erreichbar, Remscheid ohne neue Kassenkredite!

Seit 2009 haben wir hier bereits wichtiges gemeinsam auf den Weg gebracht. Im Dezember haben wir lange im Haupt- und Finanzausschuss darüber diskutiert. 2015 oder 2016 könnte das erste Jahr sein, in dem wir ohne neue Kassenkredite auskommen. Wir müssen den Teufelkreis aus immer mehr Schulden endlich durchbrechen!

Damit wir wieder unsere Eigenverantwortung zurückbekommen. Damit wir hier in Remscheid wieder selber entscheiden können für welche Projekte wir Geld ausgeben wollen und für welche nicht. Dann hört es auch auf, dass nach jeder Ratssitzung die unterliegenden Fraktionen bei der Bezirksregierung meckern können: hier wird zwar was gutes und richtiges für Remscheid gemacht, aber es kostet Geld!

Die CDU hat hierzu leider noch keine wirklichen konkreten Beiträge geleistet. Sie macht derzeit immer wieder deutlich auf was sie nicht verzichten will und das bevor die zahlreichen Prüfaufträge abgeschlossen sind. Ich erinnere an das Orchester oder die Debatte zum Schützenplatz in Lennep. Verantwortungsvolle Politik sieht anders aus!

Liebe Genossinnen und Genossen,

bei der Gelegenheit möchte ich natürlich auch alle Kolleginnen und Kollegen der Ratsfraktion begrüßen. Unser Fraktionsvorsitzender Hans Peter Meinecke und der Stadtdirektor Burkhard Mast-Weisz selbst sind heute bei anderen Neujahrsempfängen, um dort die SPD-Fraktion und die Stadt zu vertreten.

Stellvertretend kann ich den Kollegen aus dem Schulausschuss für den Schulkompromiss danken, der auch hier in Remscheid auf den Weg gebracht wurde.

Im Vordergrund steht der Wunsch und Wille der Schüler und Eltern, der nun in einer bereiten Befragung ermittelt werden soll. Im ersten Schritt soll zunächst eine Sekundarschule am Rosenhügel dem großen Bedarf nach längerem gemeinsamen Lernen gerecht werden. Weiter sucht die Verwaltung aber nach einem Standort für eine dritte Gesamtschule.

Liebe Genossinnen und Genossen,

das Thema Wohnen wird uns ins Remscheid im neuen Jahr begleiten. Hierzu liegt uns jetzt nach den Weihnachtsferien eine umfangreiche Drucksache der Verwaltung vor, die wir nun ausführlich sprechen sollten: Wie wollen wir künftig in Remscheid wohnen? Welche Wohnformen werden noch gebraucht? Welche sind nicht mehr nachgefragt?

Diese Fragen sollten nicht nur in den Arbeitskreisen der Stadt, sondern jetzt auch in den politischen Gremien diskutiert werden.

Aber nicht nur dort, sondern auch in den Ortsvereinen, Bezirksvertretungen und ganz besonders gemeinsam mit vielen unserer Nachbarinnen und Nachbarn in den Stadtteilen. Es würde mich sehr wundern, wenn wir mit dieser bereiten Diskussion bereits Ende Februar fertig wären. Ich glaube vielmehr, dass dies ein Thema wird, das uns bis zum Sommer begleitet.

Liebe Genossinnen und Genossen,

an diese Stelle möchte ich besonders die Bezirksbürgermeister begrüßen.

Gemeinsam mit den Mitgliedern der Bezirksvertretung sind sie es, die vor Ort zuhören, sich direkt um die Anliegen unserer Nachbarn kümmern. Das macht uns als SPD in Remscheid stark und anerkannt. Dafür gebührt Euch ein besonderer Dank!

Aus den Stadtteilen lassen sich einige wichtige Themen benennen:

Es ist ein Erfolg, dass der Wochenmarkt auch in der Vorweihnachtszeit wieder in der Innenstadt ist.

Der Abriss des Gemeindezentrums gegenüber zeigt den Aufbruch hier am Honsberg und in wenigen Wochen wird auch endlich die ausgebrannte Ruine des ehemaligen Möbelhauses verschwinden.

Die anstehende 700 Jahrfeier in Hasten und die Sorgen um den Stadtparkteich werden uns diese Jahr beschäftigen.

Die Außengastronomie am Vaillant-Platz ist gestartet und

das Neubaugebiet Hohenhagen wird wohl bald mit dem Baubeginn des Altenheims abgerundet werden.

Der Spatenstich auf dem Jahnplatz im Frühjahr und die große Einweihung des Kunstrasenplatzes im Sommer waren sicherlich einer von vielen Höhepunkten in Lüttringhausen.

In diesem Jahr wird in Lennep die Balkantrasse als Radweg ihren Dienst aufnehmen und sicher einen guten Beitrag zur Nacherholung leisten.

Besonders freut mich, dass Lennep und Lüttringhausen wie beinahe jedes Jahr durch ihr aktives Vereinsleben und das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher auf sich aufmerksam machen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Leider ist die Ortsumgebung in Bergisch Born in weitere Ferne gerückt. Die Planungen werden aber entgegen aller Unkenrufe fortgesetzt. Und wenn sich die Lenneper CDU vermutlich bereits beim Bürgerempfang in der nächsten Woche durch Dr. Rohrweck beschwert, sollten wir alle daran erinnern welche CDU-geführte Bundesregierung die Mittel für den Ausbau neuer Bundesstraßen drastisch, ganz besonders für NRW gekürzt hat. Dann sollten wir mal Dinge zur Chefsache ausrufen, bei denen wie hier der CDU Bundestagsabgeordnete eigentlich zuständig wäre.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Das wir nicht das Blaue vom Himmel versprechen, sondern die Sorgen und Nöte aber auch Wünsche und Hoffungen der Menschen in unserer Stadt ernst nehmen zeichnet uns als Sozialdemokraten aus.

Das verwundert es wohl keinen, dass die SPD vor wenigen Tagen im aktuellen ARD-Deutschland-Trend die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Parteien anführt.

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 24. Januar erinnern wir uns an den 300. Geburtstag eines preußischen Königs: Friedrich II.

Sollen wir Sozialdemokraten uns an einen absolutistischen Herrscher erinnern, auf den wie die ZEIT schrieb eine demokratische Tradition nicht zu begründen ist?

Ich meine ja, denn bei seiner vielschichtigen Persönlichkeit lässt sich eines nicht leugnen, dass Friedrich II das Bild des aufgeklärten und toleranten Staates vertrat.

Dieses Bild zeigte sich wohl auch in einem der bekanntesten Zitate: „alle Religionen sind gleich und gut, wenn nur die Leute, die sie praktizieren, ehrliche Leute sind, und wenn die Türken und Heiden kämen und wollten das Land bevölkern, so wollen wir Moscheen und Kirchen bauen.“

Ganz in diesem Sinne einer toleranten Gesellschaft erhoffe ich mir, dass wir auch in diesem Jahr in Remscheid zeigen, dass wir uns keine fremdenfreundlichen Parolen von außen in unsere Stadt tragen lassen und gemeinsam im März aufstehen werden, wenn der braune Mob unsere Stadt beschmutzen will.

In diesem Sinne „Glück auf“